

Das Politbüro hebt in seiner Stellungnahme die besondere Verantwortung der Hauptstadt Berlin für die schöpferische Aneignung des humanistischen Kulturerbes hervor. Hierzu wird erklärt, daß die Pflege, Verbreitung und Vermittlung der wertvollen Traditionen unseres Volkes und der Menschheitskultur noch entschiedener von dem Bestreben durchdrungen sein müssen, das Erbe für die Erbauer der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Aufgaben in den Kämpfen unserer Zeit produktiv zu machen, seine Wirksamkeit im Leben des Volkes und besonders der jungen Generation zu erhöhen. Gestützt auf die marxistisch-leninistische Weltanschauung gilt es die kulturellen Traditionen der Arbeiterbewegung und das gesamte revolutionäre und humanistische Kulturerbe noch wirkungsvoller für die Herausbildung und Vertiefung des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus zu nutzen. Das verlangt, das kulturelle Erbe noch stärker in seiner ganzen Breite und Differenziertheit zu erschließen. Große Aufmerksamkeit gebührt der Erhaltung und Erschließung der historischen, kulturellen und technischen Denkmäler.

Auf drei Schwerpunkte konzentrieren

Das Kulturleben der Metropole hat für die Erhöhung der internationalen Ausstrahlungskraft der sozialistischen Kultur und Kunst außerordentliche Bedeutung, betont das Politbüro in seiner Stellungnahme. Mit den jährlichen Berliner Festtagen, dem Festival des politischen Liedes, der Musikbiennale, der Intergrafik und anderen Veranstaltungen demonstriert die Hauptstadt der DDR das hohe Leistungsvermögen der Künstler und die parteiliche Weltoffenheit für humanistische Kunstleistungen aus aller Welt. Im Mittelpunkt steht dabei die weitere Vertiefung der kulturellen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Partnerschaft mit der Hauptstadt der UdSSR und mit den Hauptstädten anderer sozialistischer Bruderländer, die auch gegenseitige Kulturtage umfaßt, sollte noch wirksamer als bisher dazu beitragen, den internationalistischen Charakter der Kultur auszuprägen. Zugleich geht es in der verschärften Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus mehr als je zuvor darum, alle Versuche, Westberlin als sogenanntes „Zentrum europäischer Kultur“ auszubauen, entschieden zurückzuweisen.

Abschließend formuliert das Politbüro in seiner Stellungnahme drei Schwerpunkte:

1. Die Entwicklung unserer sozialistischen Kultur und Kunst sollte noch stärker in den Kampf

um die Verwirklichung der Gesamtpolitik unserer Partei eingeordnet werden. Dazu gehört im besonderen die praktische Beherrschung der Wechselwirkung von Ökonomie, Ideologie und Kultur. Der Zusammenhang von hohem ökonomischem Leistungsanstieg und reichem geistig-kulturellem Leben muß in der Leitungstätigkeit der Parteiorganisationen noch wirksamer durchgesetzt werden. Die Vorbildrolle der Mitglieder unserer Partei auch auf kulturellem Gebiet, die Aktivitäten der Kommunisten in den Arbeitskollektiven, Betrieben, Genossenschaften, Institutionen und Einrichtungen, in den Volkskunstkollektiven, Zirkeln und Interessengemeinschaften sowie in den Wohngebieten sind von entscheidendem Einfluß auf die weitere Gestaltung und Ausprägung der sozialistischer! Kultur und Lebensweise.

2. Eine entscheidende Aufgabe ist die weitere Verstärkung der ideologischen Arbeit mit den Künstlern und Kulturschaffenden. Den höheren Ansprüchen an den ideellen Gehalt und die künstlerische Meisterschaft ihrer Leistungen werden die Künstler und Kulturschaffenden dann besser gerecht werden, wenn sie die Erfordernisse der verschärften Klassenauseinandersetzung und unserer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung tiefgründig verstehen. Erhöhung ihrer weltanschaulichen Bildung und enge, vertiefte Wirklichkeitsbeziehungen müssen daher eine untrennbare Einheit bilden. Die Verstärkung der marxistisch-leninistischen Geschlossenheit und Kampfkraft der Parteiorganisationen in den Künstlerverbänden und in den kulturellen und künstlerischen Einrichtungen, besonders in den Theatern, ist dafür eine wesentliche Voraussetzung. Dabei geht es sowohl um ein lebendiges innerparteiliches Leben, das die Erziehung der Genossen zu politisch klaren Haltungen und zum Kämpfertum fördert, als auch um die Erhöhung des Niveaus der Mitgliederversammlungen und des Parteilehrjahres. Die Gewinnung von jungen Künstlern für unsere Partei ist besonders zu fördern.

3. Ein Kettenglied für die erfolgreiche Weiterführung des Aufschwungs des geistig-kulturellen Lebens ist die entschiedene Verbesserung der Arbeit mit den Kadern. Das gilt im besonderen für die Mitarbeiter in den Kreisleitungen, in den örtlichen Staatsorganen, in den Leitungen der Massenorganisationen, in den Klubs und Kulturhäusern sowie für die Leiter von Zirkeln im künstlerischen und kulturellen Volksschaffen. Ihre Ausbildung, ihre Einsatzmöglichkeiten und ihre Wirkungsbedingungen sollten noch größere Beachtung finden. Dem Ministerium für Kultur wird empfohlen, dazu eine mit den Leitungen der Massenorganisationen abgestimmte Konzeption auszuarbeiten.